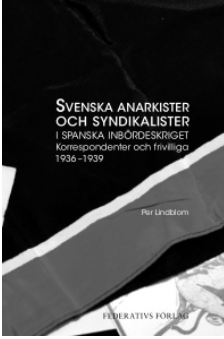


Per Lindblom: Svenska anarkister och syndikalister i spanska inbördeskriget

Von Gabriel Kuhn, Stockholm



Der ahnreiche Federativs-Verlag, seit 110 Jahren für die Buchpublikationen der syndikalistischen *Sveriges Arbetares Centralorganisation* (SAC) verantwortlich, hat im September 2022 ein Buch von besonderer historischer Bedeutung herausgebracht. 700 Seiten stark ist **Per Lindbloms Svenska anarkister och syndikalister i spanska inbördeskriget: Korrespondenter och frivilliga 1936-1939** (Schwedische Anarchisten und Syndikalisten im Spanischen Bürgerkrieg: Korrespondenten und Freiwillige 1936-1939). Zehn Jahre lang hat Lindblom, Bibliothekar an der Södertörn-Universität in Stockholm, an dem Buch gearbeitet, Interviews geführt, Archive durchgeforstet und Reisen nach Spanien unternommen. Das Resultat ist das, was man ein „Standardwerk“ nennt. Illustrationen, ausführliches Literaturverzeichnis, Personenregister – nichts fehlt. Der Wert des Buches beschränkt sich nicht nur auf die Erledigung

der Hausaufgaben. Lindblom gelingt es, aus den von ihm zusammengetragenen Fakten eine lesenswerte Erzählung zu machen. Er berichtet über die schwedischen Anarchist:innen und Syndikalist:innen, die sich 1936 zur Unterstützung der Revolution nach Spanien begaben, anhand ausgewählter Biografien. Besonders betont wird die Rolle syndikalistischer und anarchistischer Korrespondent:innen, die länger und ausführlicher aus Spanien berichteten als alle anderen schwedischen Journalist:innen. Eine zentrale Figur in Kapitel 3 ist der 1904 in Kassel geborene FRED SCHRÖDER. Schröder schloss sich 1924 der Kasseler Ortsgruppe der FAUD an und wurde im Laufe der nächsten zehn Jahre zu einem tragenden Mitglied der Bundesorganisation. Nach der Machtübernahme der Nazis floh er 1933 über die Niederlande nach Schweden, wo er sich in der SAC engagierte. Im September 1936 reiste er nach Barcelona. Ein Jahr später kehrte er nach Schweden zurück, ließ sich in Märsta, nördlich von Stockholm, nieder und arbeitete in einer Schmiede. In den 1950er Jahren verließ er die SAC, um sich in der IF Metall zu engagieren. Fred Schröder verstarb in Schweden 1984. In dem Schröder und seiner Lebenspartnerin MAJA FUNSETH gewidmeten Kapitel erfährt man viel über den Syndikalismus in Deutschland. Die FAUD wird ebenso ausführlich behandelt wie die ursprünglich in Stockholm gegründete Vereinigung „*Deutsche Anarchosyndikalisten im Ausland*“ (DAS). Sogar die *Schwarzen Scharen* tauchen auf. Doch Schröder ist bei weitem nicht der einzige in Deutschland geborene Syndikalist, über den in Lindbloms Buch berichtet wird. Immer wieder stößt man auf AUGUSTIN SOUCHY, der bereits während des Ersten Weltkriegs als geflüchteter Wehrdienstverweigerer enge Kontakte mit der SAC geknüpft hatte, und HELMUT RÜDIGER, der in den 1940er und 50er Jahren eine bedeutende Rolle in der SAC spielte. Interessantes offenbart Per Lindblom auch zu dem 1913 in Stettin geborenen HEINRICH BORTZ. Bortz gelangte ebenfalls via Schweden nach Spanien, geriet dort in Gefangenschaft und wurde an Nazi-Deutschland ausgeliefert. Bis heute ist er als Gestapo-Agent bekannt, nachdem er als solcher 1942 nach Schweden geschickt wurde. Tatsächlich arbeitete Bortz jedoch als Doppelagent und half den schwedischen Behörden 1943, einen zehnköpfigen Spionagering der Gestapo in Stockholm auszuheben. Bortz kehrte 1953 nach Deutschland zurück und verstarb 1978 in Hamburg. Dass Lindblom ein Werk dieses Kalibers ohne universitäre Forschungsstelle und staatliche Finanzierung zu bewerkstelligen wusste, zeigt die Möglichkeiten unabhängiger historischer Forschung auf, für die auch das Bremer *Institut für Syndikalismusforschung* steht. Ein wichtiger Teil des syndikalistischen Erbes. Wer des Schwedischen mächtig ist oder auch nur seine syndikalistische Bibliothek vervollständigen will, kann Lindbloms großartige Arbeit direkt über den Verlag beziehen (kontakt@federativsforlag.se). Bereuen wird es niemand.